

Gottesdienst am Letzten Sonntag nach Epiphania 2021

Eine Kerze anzünden

Stille

Ankommen

Gott,
ich bin hier (wir sind hier),
allein und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden.
Und so feiere ich, so feiern wir
in deinem Namen Gottesdienst
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Psalm 97

¹Der Herr ist König; des freue sich das Erdreich
und seien fröhlich die Inseln, so viel ihrer sind.
²Wolken und Dunkel sind um ihn her,
Gerechtigkeit und Recht sind seines Thrones Stütze.
³Feuer geht vor ihm her
und verzehrt ringsum seine Feinde.
⁴Seine Blitze erleuchten den Erdkreis,
das Erdreich sieht es und erschrickt.
⁵Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem Herrn,
vor dem Herrscher der ganzen Erde.
⁶Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit,
und alle Völker sehen seine Herrlichkeit.
⁷Schämen sollen sich alle, die den Bildern dienen /
und sich der Götzen rühmen.
Betet ihn an, alle Götter!
⁸Zion hört es und ist froh,
und die Töchter Juda sind fröhlich, weil du, Herr, recht regierest.
⁹Denn du, Herr, bist der Höchste über allen Landen,
du bist hoch erhöht über alle Götter.
¹⁰Die ihr den Herrn liebet, hasset das Arge!
Der Herr bewahrt die Seelen seiner Heiligen; aus der Hand der Frevler wird
er sie erretten.
¹¹Dem Gerechten muss das Licht immer wieder aufgehen

und Freude den aufrichtigen Herzen.

¹²Ihr Gerechten, freut euch des Herrn
und danket ihm und preiset seinen heiligen Namen!

Lesung: 2. Petrus 1

¹⁶Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch
kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus;
sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen. ¹⁷Denn er
empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu
ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich
Wohlgefallen habe. ¹⁸Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel
kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.
¹⁹Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass
ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis
der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.

Gedanken zum Predigtwort

„Die Bibel – das ist doch alles nur Fake News.“ Zu mir hat sich das noch
keiner so deutlich zu sagen getraut. Aber im anonymen Internet begegnet
man dieser Meinung nicht selten. Die Bibel – ein einziges großes
Märchenbuch? Schöne Geschichten, keine Frage, bisweilen sogar richtig
spannend und gelegentlich nicht ganz jugendfrei, von Gewalt einmal ganz
zu schweigen. Manche Geschichten sind lehrreich und gut für die Moral.
Aber wirklich wahr? Da scheiden sich die Geister.
Der Vorwurf ist nicht neu. Das merken wir an unserem Predigtwort.
Versuchen wir einfach mal, von außen möglichst neutral auf das zu
schauen, was die Bibel erzählt. Da wird von einem Gott erzählt, der sich
scheinbar ganz willkürlich ein Volk auswählt, das fortan **sein** Volk sein soll.
Er geht mit diesem Volk durch dick und dünn. Er befreit es aus der
Knechtschaft in Ägypten und führt es 40 Jahre lang durch die Wüste. Als
sich die Übertretungen häufen, schickt er einen Teil des Volkes ins Exil und
bringt es wieder zurück in die Heimat. Er redet mit den Menschen durch
seine Propheten.
Und als er merkt, dass das alles nicht wirklich fruchtet, schickt er am Ende
seinen eigenen Sohn, geboren von einer Jungfrau. Der tut Wunder, heilt
Menschen, gibt ihnen zu essen und zu trinken, stellt bisweilen hart
anmutende Regeln auf, erzählt schöne und erschreckende Geschichten über

Gott und sein Reich. Seinen Jüngern mutet er einiges zu: Im heutigen Evangelium begleiten drei von ihnen Jesus auf einen Berg. Sie erleben, wie sich der Himmel öffnet und Gott selbst zu Jesus spricht. Auch wieder erschreckend und schön zugleich, auf jeden Fall so eindrücklich, dass es sich sogar zu unserem Briefschreiber herumgesprochen hat, der wohl eher nicht mit dem Jünger Petrus identisch ist.

Am Ende das größte Geheimnis: Jesus fällt einer Intrige zum Opfer und wird am Kreuz hingerichtet. Aber am dritten Tag stehen die Frauen und die Jünger an und in einem leeren Grab, so verwirrt und erschrocken, dass sie erst selbst nicht wissen, was sie davon halten sollen. Erst als immer mehr von ihnen dem Auferstandenen persönlich begegnen, können sie es glauben. Für mich ist das die tollste und wichtigste Geschichte der Welt. Aber ich kann auch verstehen, wenn es vielen Menschen schwer fällt, das alles zu glauben. Wenn man die Geschichte unvoreingenommen so komprimiert betrachtet, erscheint doch manches fabelhaft.

In der Tat hat die historisch-kritische Forschung manche Berichte der Bibel relativiert. Was nicht heißt, dass sie nicht wahr sind. Sie stimmen nur nicht ganz so, wie sie da stehen. Das ist für mich kein Widerspruch. Es tut für mich der Bedeutung keinen Abbruch, wenn der 2. Petrusbrief nicht vom Apostel persönlich stammt. Es war damals gang und gäbe, die Autorität einer prominenten Persönlichkeit in Anspruch zu nehmen, um das eigene Anliegen oft in der Tradition des Vorbildes zu verbreiten. Der 2. Petrusbrief bezieht sich an einigen Stellen auf andere biblische Schriften, die Petrus gar nicht gekannt haben kann. Aber der Autor hat sich die Erfahrungen des Apostels vergegenwärtigt, so lange und so oft, bis er sich mit eigenen Augen vorstellen konnte, wie das damals war auf dem Berg der Verklärung, wie es ausgesehen hat, sich angefühlt hat, bis er die Worte von Gott praktisch mit eigenen Ohren gehört hat.

Können wir das von uns behaupten, dass wir uns so in die Bibel versenken, bis wir praktisch mittendrin sind im Geschehen? Es gibt eine Methode, mit der das besonders gut gelingt. Es ist der Bibliolog. In leicht vereinfachter Form habe ich das schon mit verschiedenen Gruppen praktiziert, Konfis, Dekanatsjugend, Frauenkreis. Wir nähern uns einer Geschichte an, indem wir zuerst die wichtigsten Rollen besetzen, wie in einem Theaterstück. Dann überlegen wir, welche Fragen wir diesen Personen gerne stellen möchten. Und schließlich schlüpfen wir im dritten Schritt in die Rollen dieser Personen und beantworten aus dieser Rolle heraus die Fragen aus

dem zweiten Schritt. Dabei kommen viele spannende Gedanken an die Oberfläche. Die Teilnehmer sind plötzlich keine Zuschauer mehr, sondern Akteure. Am Ende muss man sich in einem kleinen Ritual bewusst von der Rolle verabschieden und wieder in die Gegenwart zurückkehren. Das ist eine Möglichkeit, die Glaubenserfahrungen anderer vor uns zu verinnerlichen. Genauso wichtig ist es aber, die Augen offen zu halten für Glaubenserfahrungen im eigenen Leben, sich darin zu üben, sie wahrzunehmen. Ich stehe in der Mitte des Lebens und kann schon auf eine gut gefüllte Kiste von wertvollen Glaubensschätzen zurückblicken, die ich in guten wie in weniger guten Zeiten gesammelt habe. Ich hoffe sehr, dass noch viele weitere dazukommen. Der Blick darauf hilft mir, wenn wieder einmal schwere Zeiten durchzustehen sind. Dann sehe ich, wie viele Wunder ich schon erlebt habe, wie viel Begleitung, wie oft Gott mich durch getragen hat, wie viel Freude er mir geschenkt hat. Das stärkt die Hoffnung in schweren Tagen.

Es hilft freilich nichts, wenn ich diesen Schatz nur für mich behalte. Seine volle Strahlkraft kann er nur entfalten, wenn ich ihn mit anderen teile, wenn ich von meinen Erfahrungen mit Gott erzähle, damit auch in ihrem Leben Gottes Licht scheinen, sein Morgenstern aufgehen kann.

Lied 450: Morgenglanz der Ewigkeit

Fürbitten

Großer Gott,

immer wieder zeigst du uns deine Herrlichkeit . Wir bitten dich:

- Öffne unsere Augen dafür, wo du wirkst in unserem Leben.
- Öffne unsere Ohren dafür, wo andere nach dir fragen.
- Öffne unseren Mund dafür, von deinen Wundern zu erzählen.
- Öffne unsere Füße für die Wege, die du uns führst.
- Öffne unser Herz für Menschen, die nach Liebe dürsten.
- Öffne unsere Hände für Menschen, die Hilfe brauchen..

Vaterunser

Abschluss: So segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.